

Eigene Lernprozesse fördern



Lernen und bilden
in der
PAKITA

Spätestens, wenn die Kinder ins „Vorschulalter“ kommen, machen sich Eltern Gedanken, wo ihr Kind am besten aufgehoben ist– in der Vorschule oder in der Kita?

Wo nimmt das Kind am meisten mit, wie wird es am besten gefördert, was lernt es wie und wo?

Wir versuchen hier zu beschreiben, welche Haltungen wir zu diesem Thema haben und hoffen, Ihnen die Entscheidung damit es leichter zu machen.

**Vorschule
oder Kita?**

Die Vorschule

Soweit genügend Plätze vorhanden sind, können Eltern zwischen beiden Betreuungsformen wählen.

Eine Doppelbetreuung ist nicht möglich. Eine Ausnahme bildet die katholische Schule, die einen Vorschul-Tag in der Woche anbietet.

Der Besuch der Vorschule ist normalerweise den Kindern vorbehalten, die nicht in einer Kita betreut werden.

Ziel ist, möglichst allen zukünftigen Schulkindern Erfahrungen in einer Gruppe zu ermöglichen.

**Eltern
haben
die Wahl**

Wenn Sie von der Vorschule angeschrieben werden, Sie aber Ihr Kind weiterhin in der PAKITA betreuen lassen möchten, müssen Sie dem Angebot der Vorschule nicht nachgehen.

**Konzepte
der
Vorschulen**

Die Arbeit der Vorschulen ist sehr unterschiedlich. Da wir hier keine Bewertungen vornehmen möchten, empfehlen wir Ihnen zu hospitieren, um einen persönlichen Eindruck zu gewinnen.

Das gilt natürlich ebenso für die PAKITA– auch wenn Ihr Kind schon länger von uns betreut wird, empfiehlt es sich, auch mal bei uns mehr Zeit zu verbringen, um tiefere Einblicke zu gewinnen.

Vorschularbeit in der PAKITA?

Wir sind bemüht, unsere Pädagogik zwischen Bewährtem und aktuellen Forschungsergebnissen auszurichten.

Gleichzeitig erfassen wir die konkreten Erwartungen der umliegenden Grundschulen an ihre Erstklässler, indem wir uns mit ihnen über Ziele und Methoden austauschen.

Wir haben im Blick, welche Voraussetzungen das Kind benötigt, um die neue Situation bewältigen zu können.

Mit den sog. „Vorschulbögen“ arbeiten wir jedoch weniger.

(s. Förderung der größeren Kinder in der PAKITA)

Zusammenarbeit zwischen Grundschule und PAKITA

Was braucht das Kind für einen guten Start in der Schule?

- Es sollte Wünsche und Bedürfnisse äußern können
- Der Schulalltag erfordert, diese auch mal zurückstellen zu können
- Es muss einen Streit auch mal alleine austragen können
- Die kindliche Neugier und Wissbegierde soll unterstützt werden, denn sie sind der „Motor des Lernens“
- Es sollte darin unterstützt werden, „dran“ zu bleiben an Fragen und Aufgaben- es soll dabei lernen, über kurzzeitige Unlustgefühle hinweg zu kommen
- Je selbstbewusster das Kind ist, je mehr es darüber weiß, was es kann, um so leichter kann es sich auch in der Schule behaupten, wenn es nötig ist.

Mehr und mehr denken auch die Schulen um:

Nicht mehr das Kind muss seine „Schulreife“ unter Beweis stellen, sondern es wird Aufgabe der Schule, auf den individuellen Bildungsstand der Kinder einzugehen und ihr Angebot darauf abzustimmen.¹

Umkehrung bisheriger Prinzipien

¹vergl. www.gew.de/wissen

Was braucht das Kind an Anregungen, um Lernprozesse insgesamt zu unterstützen?

Die neueren Hirnforschungen können nun sichtbar machen, dass wir Gelerntes leichter weiter entwickeln und verknüpfen können, wenn wir auf vielfältige Erfahrungen zurück greifen können.

Richtig ist auch, dass Kinder bis zum sechsten Lebensjahr am schnellsten und leichtesten lernen– jedoch können wir ein Leben lang Neues lernen, wenngleich manche Lernprozesse dann länger dauern können.

Beim Neugeborenen sind die Nervenzellen wie ein dichtes Netz verbunden, das Impulse, z. B. durch Sinneseindrücke, weiterleitet. Bis zum 2. Lebensjahr nimmt die Zahl dieser Verbindungen (Synapsen) zu. Mit dem Prozess des Lernens, der Häufung der Impulse in bestimmten Bahnen, verstärken sich die Synapsen.

Neue Bildungs- diskussion

Die wenig genutzten verkümmern. Je vielfältiger die Anregungen sind, desto komplexere Strukturen bilden sich.²

Wir ermöglichen den Kindern deshalb vielfältige Erfahrungen in der Natur, im Umgang mit Sprache, im Experimentieren, durch Bewegung, mit Klängen.



² Der Spiegel, 27/2002

Die vielfältigen Anregungen in einer Kindertagesstätte mögen ein Grund dafür sein, dass Kinder, die mehr als ein Jahr vor der Einschulung eine Kita besucht haben, ihren Klassenkameraden am Ende der 4. Klasse um ein halbes Schuljahr voraus sind.³

Die Hirnforschung kann nun aber inzwischen auch „beweisen“ (vgl. M. Spitzer), dass wir weitaus besser (weiter-) lernen können, wenn das zu Lernende bzw. das Gelernte mit angenehmen Emotionen verknüpft ist.

Unangenehme Erinnerungen an Lernsituationen können den Spaß am Lernen verderben (wer weiß das nicht...!), mindestens aber sehr erschweren.

Wir verstehen es als unsere Aufgabe, die Bereiche des Kindes herauszufinden, in denen wir eigene Bereitschaften finden, die wir in einem angenehmen Klima unterstützen können. Gleichsam versuchen wir ihre Neugierde für Unbekanntes zu wecken.

Unser Bild vom Kind

“Kinder treiben niemals Unsinn, sondern verfolgen, genau wie die Großen, klare Ziele, erweitern systematisch und ernsthaft ihr Weltwissen.”⁴

Vielleicht verstehen wir Erwachsene das oft so schwer, weil wir unter Bildung etwas verstehen, das von oben in die Köpfe der Nachwachsenen zu füllen ist.

**Wie wir
Kinder
verstehen**

³ Die Zeit, 16/2003

⁴ “Künstler, Forscher, Konstrukteure”
Laewen, Andreas

“Kinder kann man nicht bilden.
Sie bilden sich selbst, von Anfang an.
Sie erobern Informationen aktiv,
sind selbstständige Konstrukteure ihrer
eigenen Kenntnisse.“⁵

Förderung der größeren Kinder in der PAKITA

1. Alltagserfahrungen, besondere Angebote und Projekte sind auf den wachsenden Drang nach Verselbstständigung, Selbsttätigkeit ausgerichtet und sollen Anreize für neue Lernerfahrungen bieten .
2. Vorschulkinder benötigen wachsende Aufgaben, durch die sie sich in Verantwortung üben können und die der Alltagsbewältigung dienen.
Derartige Aufgaben können sein:
 - Murmelrunden leiten
 - Spielleiter sein
 - den Wasserspender „betreuen“
 - Restaurantdienst...
3. Patenschaften für neue oder kleinere Kinder übernehmen:
 - Räume und Regeln erklären
 - WC- Begleitung
 - Helfen beim An- und Ausziehen
 - Spiele erklären...
4. Hausführungen für interessierte Besucher durchführen
5. Stadtteilerkundung

**Konkrete
Umset-
zung**

6. Spielerischer Umgang mit Buchstaben und Zahlen

Die Kinder haben bei uns auch ein „Zeichen“, aber sie haben schließlich auch einen Namen, dem sie geschrieben an vielen Stellen begegnen.

In unserer Wortwerkstatt werden Beschriftungen für Gegenstände vorgenommen, Anfangsbuchstaben und Laute für Gegenstände gesucht.

Derzeit wird zusätzlich angeboten:

- **Turnen**
- **Karate**
- **(Holz-)Werken**
- **Englisch** (mit Wahlpflichtkurs der Schule)
- **Kochen**– Ziel soll sein, sich kleine Gerichte selbst zubereiten zu können.
- **PC**– Führerschein
- **Tanzen**
- **Singen mit Instrumenten**
- **Spiele, Lieder**
(Kleine Einheiten im Morgenkreis)

**regelmäßige
Angebote**



